Was haben Sie da gedacht, Signore Lo Cicero?

Giuseppe Lo Cicero, 27, Helfer beim italienischen Roten Kreuz, über die Rettung eines Flüchtlingsmädchens in Catania

„Es ging alles sehr schnell: Ein Polizist drückte mir das Bündel in den Arm. Es war ihm gerade über die Reling des Flüchtlingsschiffes „Monica“ gereicht worden, nach zehn Tagen auf See, nach Wind, Wasser und Angst. Das Mädchen lebte! Aber es war kreidebleich, röchelte und hatte kaum Puls, die Windeln aus schäbigen Tüchern waren klatschnass. Sie muss so acht Monate alt sein. Mit Kindern kenne ich mich aus, mein Sohn Mattia ist jetzt ein gutes Jahr alt. Während ich mit dem Mädchen zu den Ärzten im Rot-Kreuz-Zelt im Hafen lief, ihre erschöpfte Mutter hinter uns her, dachte ich an Mattia, der gerade Mittagsschlaf in den Armen seiner Mama in Catania hielt. Er hat so vieles: ein Zuhause, eine Zukunft, echte Pampers. Ich wünsche mir, dass auch die 982 Kurden und Iraker bald eine Heimat finden. Noch in derselben Nacht haben wir sie in Bari versorgt und registriert, damit sie in Europa bleiben dürfen. Dann kann auch endlich das Leben des kleinen Mädchens beginnen.“

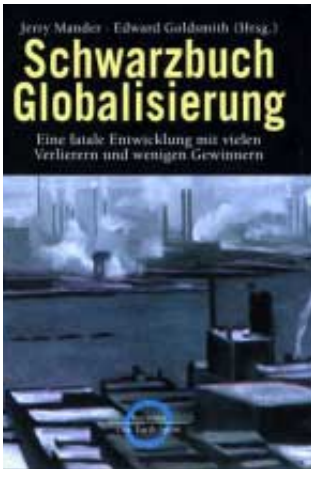
Lo Cicero mit Flüchtlingsmädchen

FABRIZIO VILLA / AP

SACHBUCH

Leitfaden für Weltverbesserer

Klimaveränderung, Missernten, Armut, Flüchtlingselend – daran ist die Globalisierung schuld. Und der freie Handel ist kein Garant für den steigenden Wohlstand der Welt, sondern lediglich die Freiheit einiger Großkonzerne, überall Menschen und Umwelt ausbeuten zu können. So jedenfalls sehen es Globalisierungsgegner, und oft werden ihre Argumente als gut gemeinte Plattheiten abgetan. Doch was prominente Vordenker wie Jerry Mander oder Naomi Klein im „Schwarzbuch Globalisierung“ zusammengetragen haben, klingt nicht nach abgestandener Ideologie und linkem Besserwissertum: Manche der kritischen Aufsätze sind durchaus überzeugend, viele Beiträge sind diskussionswürdig. Kaum ein Themengebiet haben die Herausgeber ausgelassen, allerdings haben nicht alle Beiträge die gleiche Relevanz: Oder muss man wirklich wissen, welchen Einfluss die weltweite Verbreitung der Popmusik auf die Arbeitsmöglichkeiten der Steelbands auf Trinidad hat? Dennoch ist das Schwarzbuch eine gute Argumentationshilfe für Gegner der Globalisierung – und für die Befürworter eine Herausforderung. Und unbefangene Leser werden zumindest die Dringlichkeit des Themas begreifen.



Jerry Mander, Edward Goldsmith (Hg.): „Schwarzbuch Globalisierung“. Riemann Verlag, München; 524 Seiten; 24,90 Euro.

INTERNET

Mario in Trance

Früher, in der Steinzeit des PC, waren Computerspiele fast lautlos. Ein leises Knarzen tödlich getroffener Aliens, ein wenig Pieps-Begleitung, das war’s. Die Musik wiederholte sich alle paar Minuten. Legendär ist beispielsweise das nervtötende Dauergedudel, mit dem der Spieleklassiker „Tetris“ begleitet wurde. Heute, da um den Soundtrack eines Spiels ungefähr so viel Aufwand betrieben wird wie bei einem Spielfilm, scheint es eine Sehnsucht nach den rudimentären Daddel-Hits von früher zu geben. Auf Internet-Seiten wie vgmix.com kann man sich die Melodien herunterladen – allerdings in bearbeiteter Form: die Tetris-Musik wurde zum Techno-Stück gemixt, „Super Mario“ läuft als Tranceversion, und vom „Final Fantasy“-Soundtrack gibt es haufenweise Variationen. Nicht alle Songs sind gelungen – aber selbst das Techno-Tetris weckt nostalgische Gefühle.